

7 NORDDEUTSCHE ROMANTIKER

MEINARDUS TRIFFT BRAHMS



Ludwig Siegfried Meinardus
1876 (Autor unbekannt)

Ludwig Meinardus wuchs in Jever auf und besuchte das dortige Mariengymnasium. In seinen ersten Kompositionsversuchen wurde er von Robert Schumann bestärkt, der ihn ermutigte, sich am 1843 gegründeten Leipziger Konservatorium einzuschreiben. Bereits 1847 verließ Meinardus das Konservatorium wieder, um sich privat bei August Ferdinand Riccius in Leipzig fortzubilden. Nach längerer Zeit als Privatlehrer setzte er 1851 sein Studium bei Adolf Bernhard Marx in Berlin fort. Hier schloss er sich der »Bande Bob« an, einem Kreis junger Künstler, der sich für die Verbreitung zeitgenössischer Musikwerke, vornehmlich Robert Schumanns, im konservativen Berlin einsetzte.

GREGORY AHSS (VIOLINE)
KONSTANTIN PFIZ (CELLO)
SIMON KASPER (FLÜGEL)

Ludwig Siegfried Meinardus

KLAVIERTRIO IN A-MOLL, OP. 40

Allegro non troppo ma con fuoco

Scherzo · Allegretto · Etwas mutwillig

Finale · Adagio espressivo assai, ma non troppo lento · Molto vivace

Johannes Brahms

KLAVIERTRIO NR. 2 IN C-DUR, OP. 87

Allegro

Andante con moto

Scherzo. Presto

Finale. Allegro giocoso

Dieses Konzert steht im Zeichen des im friesischen Hooksiel geborenen und in Jever aufgewachsenen romantischen Komponisten Ludwig Siegfried Meinardus (1827–1896) und des großen Weltstars Johannes Brahms.

Meinardus war zu Lebzeiten ein fleißiger Komponist und Musikschriftsteller. Zu seinen 48 mit Opuszahlen versehenen Kompositionen zählt auch das »Klaviertrio in a-moll, op. 40«. Entworfen 1855 in Jever, ausgeführt 1861 in Glogau, wurde es schließlich 1876 druckreif. Dieser lange Werdeprozess bringt es mit sich, dass das Trio zwar auf dem Boden der Romantik gewachsen ist, aber andererseits auch Merkmale des Kompositionsstils des älteren Komponisten aufweist.

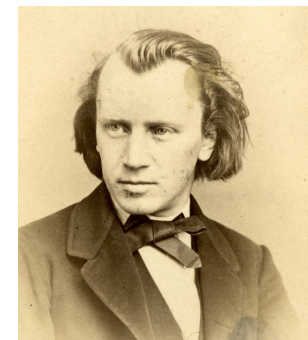
Das dreisätzigte Werk fand zu Lebzeiten des Komponisten eine erstaunlich große Resonanz. Zu erklären ist es vielleicht dadurch, dass es im Februar 1877 in einem Kammermusikabend durch Julius Lewin, Carl Bargheer und Louis Lee in Hamburg mit gutem Erfolg aufgeführt worden war. Ob es seither nochmal erklingen ist, ist fraglich, da doch der Komponist in die fast vollständige Vergessenheit geriet.

Ein großer Komponist, an dessen Musikanschauung sich Meinardus orientierte, war Johannes Brahms. Sein Klaviertrio Nr. 2 in C-Dur, op. 87, bildet den zweiten Part des Programms.

Der erste Satz (Allegro) beginnt mit einem lakonisch knappen Hauptthema. Es wird sogleich in ein harmonisches Vexierspiel verstrickt und von träumerischen Klangfeldern abgelöst, wie im Kopfsatz des Konzerts. In dieser Weise schweifen die Themen immer wieder ab und verwandeln sich unversehens in Neues.

Brahms schrieb den Satz bereits 1880, und zwar parallel zum Kopfsatz eines weiteren Klaviertrios in Es-Dur, das seinen Freunden besser gefiel als das in C. Dennoch vernichtete er den Es-Dur-Satz und erweiterte den ungeliebten C-Dur-Satz 1882 zum viersätzigem Trio. Seine Freunde dankten es ihm nicht: Nach einem weihnachtlichen Durchspielen notierte Clara Schumann in ihr Tagebuch: »Auch das Trio wurde probiert, so sehr ich aber bei einzelner schwärme, so habe ich vom Ganzen keinen befriedigenden Eindruck, außer vom Andante, das wundervoll ist. Schade doch, daß er zuweilen nicht mehr feilt, flau Stellen herauswirft.« Gegenüber dem »autohyperkritischen« Brahms, wie ihn sein Freund Billroth nannte, war dieser Vorwurf unbegründet. Eher schon deutet sich in Claras Reaktion Unverständnis für die Besonderheiten des Trios an. Es wurde noch verstärkt durch Brahms' eigenen Vortrag des Klavierparts, über den sie sich ungnädig äußerte: »Leider nur spielt Brahms immer schrecklicher – es ist nichts mehr als ein Schlagen, Stoßen, Grabbeln!«

Brahms' Biograph Max Kalbeck deutete das C-Dur-Trio in der blumigen Hermeneutik der Ära folgendermaßen: »Das dämonische Element behauptet sich in allen vier Sätzen des Trios; neben der Licht- erscheint manchmal unvermittelt die Nachtseite der menschlichen Natur, zuweilen aber breitet sich eine aus beiden gemischte Dämmerung aus, welche die Zeit aus den Angeln heben und die Gegenstände im Raume vertauschen möchte. Damit zielen wir besonders auf das unheimliche c-Moll-Scherzo (...) Das Andante mit Variationen verdient es, der schönste und dankbarste Satz des Werkes (...) genannt zu werden.«



Johannes Brahms
Autor unbekannt

Die Dekade 1876–1885 bildet im Schaffen von Johannes Brahms das sinfonische Jahrzehnt. Neben seinen vier Sinfonien, den beiden Ouvertüren, dem Violin- und dem 2. Klavierkonzert entstanden damals nur ganz wenige Kammermusiken. Der Sommer 1882, den Brahms in Bad Ischl verbrachte, führte zu einem solchen Intermezzo kammermusikalischer Art. Damals entstanden das 1. Streichquintett, op. 88, und das 2. Klaviertrio, op. 87. Während ersteres als Wunder an Klangschönheit gilt, gehört letzteres zu den am wenigsten verstandenen Werken von Brahms.

WWW.KLASSIKAMMEER.DE

SONNTAG, 17. OKTOBER · 17 UHR & 19 UHR
HOTEL ATLANTIC · JADEALLEE 50
EINTRITT: 25€ (SCHÜLER/STUDENTEN: 15€)

KARTENBESTELLUNG ONLINE UNTER:
KLASSIKAMMEER.TICKETERA.DE
 RESTKARTEN AN DEN ABENDKASSEN.